

KAG *Magazin*

für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

VON KÜKEN BIS KÄLBER

Wie Jungtiere den Hofalltag bestimmen

Ein Herz für Nutztiere

Clownin Gardi Hutter ist langjährige
KAGfreiland-Unterstützerin

Hofportrait

Im Kreislauf der Natur und
mit Tierwohl

2/26

Editorial	2
Wissen	3
Wie Jungtiere den Hofalltag bestimmen Von Küken bis Kälber	
Bio Marché Zofingen Herzlich willkommen zum Bio-Festival!	6
Verlosung Buchtipp und Wettbewerb Stolze Kühe – krumme Rüebli	6
Hofportrait Im Kreislauf der Natur und mit Tierwohl	7
Interview Ein Herz für Nutztiere Interview mit Clownin Gardi Hutter	8
Internes Einladung zur KAGfreiland-GV	10
Internes Hier erhalten Sie KAGfreiland-Produkte	11

KAG freiland

für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

Impressum

KAGmagazin; Ausgabe: April 2026; Auflage: 7000 Expl.; ISSN: 1663-9421; Verlag und Redaktion: Verein KAGfreiland, Bachmattweg 18, 5000 Aarau, Tel. 071 222 18 18, www.kagfreiland.ch, info@kagfreiland.ch; AutorInnen: siehe Beiträge; Bilder: KAGfreiland, zvg, pixabay, Canva; Gestaltung und Druck: Interprise AG, Volketswil; gedruckt auf 100% Recycling-Papier; Abonnement: im Jahresbeitrag (CHF 60.-) inbegriffen.

Das KAGmagazin erscheint 4 bis 5 mal im Jahr.

Spendenkonto: IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

Gemeinnützigkeit: KAGfreiland ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.

myclimate
Wirtl. Nachhaltig
Drucksache
myclimate.org/01-26-655902



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe KAGfreiland-Mitglieder

Jungtiere üben auf viele Menschen eine besondere Faszination aus. Ein freudig umherspringendes Kalb, ein Wurf neugieriger Ferkel oder die frisch geschlüpften Küken – solche Bilder stehen für Neubeginn und Leben. Gleichzeitig beginnt für landwirtschaftliche Nutztiere mit der Geburt eine Lebensphase, die entscheidend für ihre weitere Entwicklung und spätere Leistung ist. In diesen ersten Wochen werden wichtige Grundlagen für Gesundheit, Verhalten und Wohlbefinden gelegt.

Gerade deshalb lohnt sich ein genauer Blick auf diese frühe Lebensphase. Jungtiere haben spezifische Bedürfnisse, die sich teilweise von den Bedürfnissen von erwachsenen Artgenossen unterscheiden. Die optimale Versorgung mit Muttermilch bei Säugetieren oder die Einrichtung des richtigen Stallklimas gehören zur anspruchsvollen Aufgabe und Verantwortung der Landwirtinnen und Landwirte.

Zugleich stehen die Zucht und Haltung von Jungtieren immer wieder im Mittelpunkt gesellschaftlicher Diskussionen über Tierschutz und -ethik. Dabei geht es unter anderem um die Frage, wie früh Tiere von ihren Müttern getrennt werden oder welche Folgen stark spezialisierte Zuchtlinien haben können.

Genau hier liegt ein Schwerpunkt der Arbeit von KAGfreiland. Wir setzen uns für Haltungsformen ein, die den Bedürfnissen landwirtschaftlicher Nutztiere gerecht werden und gleichzeitig für LandwirtInnen praktikabel und wirtschaftlich umsetzbar sind. Durch Information von KonsumentInnen, politische Arbeit und praxisorientierte Tierwohlprojekte zeigt KAGfreiland Wege auf, wie Nutztiere in der Landwirtschaft konsequent artgerecht gehalten werden können.

Danke Ihnen, liebe Leserin und Leser,
dass Sie uns bei unserer Arbeit
unterstützen.

Herzliche Grüsse

Chiara Augsburgers,
Leiterin Fachbereich art-
gerechte Tierhaltung



VON KÜKEN BIS KÄLBER

Wie Jungtiere den Hofalltag bestimmen ■ *Chiara Augsburger*

Während in der Natur die Jungtiere meistens im Frühling zu Welt kommen, herrscht in Schweizer Ställen das ganze Jahr über Geburtsbetrieb. In der Landwirtschaft gibt es bei fast allen Tierarten zu jeder Jahreszeit Jungtiere. Da jedes Jungtier seine eigenen Besonderheiten hat, bedeutet dies viel Arbeit und Verantwortung für die Bauernfamilien.

Jedes Jahr kommen in der Schweiz Millionen von Jungtieren der verschiedenen Nutztierarten zur Welt, die für die Milch-, Fleisch- oder Eierproduktion aufgezogen werden. Ihre ersten Lebenswochen sind entscheidend für ihre Gesundheit, Entwicklung und spätere Leistungsfähigkeit. Ein genauer Blick auf diese ersten Lebensphasen zeigt, wie herausfordernd und gleichzeitig faszinierend die Aufgaben für Landwirtinnen und Landwirte sind.

Das Kalb – die Kuh von morgen

Nach einer Tragezeit von rund neun Monaten gebärt eine Kuh ihr Kalb. Als Säugetier ist das Kalb nach der Geburt auf seine Mutter und die Muttermilch angewiesen. Deswegen versuchen sie sogleich aufzustehen und zum Euter zu gelangen. Die erste Milch, die sogenannte Biestmilch oder Kolostrum, enthält wichtige Antikörper. Denn Kälber kommen ohne eigenen Immunschutz zur Welt. Sie sind deshalb darauf angewiesen, diese Abwehrstoffe in den ersten Lebensstunden über die Biestmilch aufzunehmen.



Bei KAGfreiland dürfen Kälber ab zwei Wochen auf die Weide.

In der Milchproduktion werden die Kälber innerhalb der ersten 24 Stunden von den Kühen getrennt, damit die Kühe gemolken werden können. Somit sind die LandwirtInnen für die optimale Aufzucht der Kälber verantwortlich. Dazu gehören neben der Versorgung mit Milch ebenso das Bereitstellen von Wasser, später auch Futter, und geeignete Haltungsbedingungen. In den ersten Tagen und Wochen haben Kälber ein höheres Wärmebedürfnis als ihre erwachsenen Artgenossen. Sie brauchen 15 bis 25 Grad, um sich wohlfühlen. Mit ausreichend trockenem Einstreu in einem vor Wind und Wetter geschützten Bereich kann dies ermöglicht werden. Auf vielen Betrieben werden die Kälber in den ersten zwei Lebenswochen einzeln gehalten, um Krankheitsübertragungen zu verhindern und eine bessere Kontrolle über den individuellen Gesundheitszustand und die Futtermilchaufnahme zu erhalten. In der Schweiz ist die Einzelhaltung nur während der ersten zwei Lebenswochen erlaubt. Danach müssen Kälber in Gruppen gehalten werden. Leider gibt es dafür eine Ausnahme: nämlich Iglus mit Auslauf.

In der Mutterkuhhaltung oder bei Milchbetrieben, die Mutter-Kalb-Haltung betreiben, dürfen die Kälber bei der Kuh säugen. Für die LandwirtInnen ergeben sich dadurch anderweitige Herausforderungen. Beispielsweise in der Bereitstellung von Rückzugsorten für Kälber oder im Management für das Absetzen der Kälber. Denn auch diese Kälber dürfen nicht beliebig lange bei der Mutter säugen, sondern müssen von der Milch entwöhnt werden.

In der Milchproduktion bleibt ein Kalb etwa ein halbes Jahr ein Kalb, danach wird es zum Aufzuchtrind. Für die Kalbfleischproduktion darf das Tier maximal acht Monate alt sein, danach wird das Fleisch Rindfleisch genannt.

Ferkel – ein Leben mit vielen Geschwistern

Eine Sau bringt in einem Wurf durchschnittlich elf bis 14 Ferkel zur Welt. Auch die Ferkel sind auf Kolostrum



Bis ins Alter von sechs Wochen bleiben die Ferkel bei KAGfreiland bei der Mutter.

angewiesen und wollen nach der Geburt schnellstmöglich zu den Zitzen der Mutter. In den ersten Tagen nach der Geburt etabliert sich eine feste Saugordnung, das heisst jedes Ferkel erobert sich «seine» Zitze. Die vorderen Zitzen sind milchreicher und deshalb sind diese besonders umkämpft. In den meisten Zuchtbetrieben befinden sich die Sauen allein in einer Bucht mit ihren Ferkeln. Nicht so auf dem KAGfreiland-Betrieb von Lorenz Spuhler im aargauischen Wislikofen. Da befinden sich jeweils vier Sauen in einem Gruppenstall, wobei jede Sau eine eigene Bucht mit Nest zur Verfügung hat, in die sie sich zurückziehen kann. «Bei den Geburten bin ich eigentlich immer dabei, ich liebe Geburten, da schaue ich, dass alle Ferkel einen guten Start haben und schnell zum Trinken kommen», erklärt Lorenz Spuhler. Es sei faszinierend, wie instinktiv die Ferkel gleich nach der Geburt wissen, wohin sie müssen, um zu säugen.

Die Sau und die Ferkel haben sehr unterschiedliche Temperaturbedürfnisse: die Sau fühlt sich wohl bei acht bis 16 Grad, die Ferkel jedoch benötigen 32 bis 35 Grad. Deshalb wird der Stall auf 21 Grad geheizt und den Ferkeln ein Nestbereich zur Verfügung gestellt, der auf ihre Temperaturbedürfnisse eingestellt wird. In den ersten zwei Wochen folgen auch bereits verschiedene Pflege- und Managementmassnahmen. So werden sie mit Eisen versorgt, geimpft und die männlichen Tiere kastriert.

In der konventionellen Produktion werden die Ferkel mit vier bis fünf Wochen abgesetzt, das heisst von der Sau getrennt und die Milchversorgung ist beendet. In der Bio-Produktion sind sechs Wochen Säugezeit vorgeschrieben. Bei der Geburt wiegen die Ferkel ein bis anderthalb Kilogramm, beim Absetzen zirka acht Kilogramm und beim Wechsel auf den Mastbetrieb rund 25 Kilogramm. Mit 25 Kilogramm werden die Tiere im Fachjargon Jäger genannt und ab 60 Kilogramm werden sie Mastschweine genannt.

Küken – vom Ei zum Huhn

Küken zählen zu den sogenannten Nestflüchtern, bereits wenige Stunden nach dem Schlupf können sie laufen und sich selbstständig ernähren. «Das fasziniert mich immer wieder, wie die Küken bereits herumrennen, wo sie doch wenige Stunden zuvor noch im Ei gelegen sind», berichtet Dani Mahler, Betriebsleiter des KAGfreiland-Betriebs Eichberg in Seengen im Kanton Aargau. Anders als Säugetiere sind sie nicht auf Milch angewiesen. In der Schweiz gibt es mehrere Brütereien, wo die Küken sowohl für die Eier- als auch für die Fleischproduktion ausgebrütet werden. In Brütereien für konventionelle Legehennen wird seit 2025 die sogenannte In-Ovo-Selektion durchgeführt, das bedeutet, dass die Geschlechtsbestimmung im Ei durchgeführt wird. Eier, welche männliche Küken enthalten, werden aussortiert. Damit wird verhindert, dass männliche Legeküken gleich nach dem Schlupf getötet werden, weil sie für die Eierproduktion nicht gebraucht werden können. In der Bio-Landwirtschaft ist die In-Ovo-Selektion verboten und die sogenannten Bruderhähne müssen aufgezogen und gemästet werden.

Nach dem Schlupf werden die sogenannte Eintagsküken zum Betrieb transportiert. In den ersten Stunden nach dem Schlupf ernährt sich das Küken vom sogenannten Dottersack, dem Rest des Eidotters, der in der Bauchhöhle des Kükens verbleibt. Trotzdem ist die sofortige Bereitstellung von Futter und Wasser bei der Ankunft auf dem Betrieb zentral für die weitere Entwicklung der Tiere. Küken haben einen sehr grossen Wärmebedarf (35 Grad beim Einstallen), mit dem Alter sinkt dieser auf zirka 20 Grad für Legehennen und Masthühner. Auf das Temperaturmanagement achtet Dani Mahler ganz besonders, am ersten Tag heizt er den Stall sogar ein Grad wärmer als die Solltemperatur, damit alle Küken, die während des Transports etwas ausgekühlt sind, auch wieder zu Kräften kommen. Einen grossen Stellenwert hat auch die Biosicherheit, so werden vor dem Betreten der verschiedenen Stallungen jeweils Stiefel und in der Anfangsphase auch Kleidung gewechselt.

Küken sind schon ab Schlupf sehr eigenständig.



Lämmer – das Symbol von Ostern

Schafe werden zur Milch- oder Fleischproduktion gezüchtet und genutzt. Bei der Milchproduktion ist das Lamm eher ein Nebenprodukt, in der Fleischproduktion das Hauptprodukt. Die Aufzucht unterscheidet sich je nach Produktionsschwerpunkt, aber auch je nach Betrieb. Die Schafzucht ist stark saisonal geprägt, so dass die meisten Lämmer im Februar bis April zur Welt kommen. Die Lämmer sind angewiesen auf eine rasche Kolostrumaufnahme nach der Geburt. Sie sind besonders empfindlich gegenüber Kälte und Zugluft, weshalb trockene und geschützte Liegeflächen bereitgestellt werden müssen. Je nach Produktionssystem werden die Lämmer nach der Geburt vom Mutterschaf getrennt oder nicht. Bei einer Trennung ist der Sozialkontakt zu anderen Artgenossen umso wichtiger.


Die Pflege von Jungtieren nimmt viel Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch. Doch der Aufwand wird belohnt: Je besser die Aufzuchtbedingungen sind, desto stabiler



Lämmer werden oftmals zwischen Februar und April geboren.

entwickeln sich Gesundheit, Robustheit und Leistungsfähigkeit der Tiere. Eine sorgfältige Versorgung in den ersten Lebenswochen legt damit die Grundlage für ihr weiteres Leben.

Gerade deshalb lohnt sich der Blick auf diese frühe Lebensphase. Gute Aufzuchtbedingungen kommen nicht nur den Tieren zugute, sondern können auch langfristig zur Stabilität der Betriebe beitragen. Wenn Haltungssysteme so gestaltet werden, dass sie sowohl den Bedürfnissen der Tiere als auch den praktischen Anforderungen der Landwirtschaft gerecht werden, profitieren letztlich alle Beteiligten. ■

Tier	Begriff für das Jungtier	Trächtigkeitsdauer
 Kuh	Kalb	280 Tage = ca. 9 Monate
 Schwein	Ferkel	114 Tage = 3 Monate + 3 Wochen + 3 Tage
 Schaf	Lamm	Ca. 150 Tage = 5 Monate
 Ziege	Gitzi	150 Tage = ca. 5 Monate
 Pferd	Fohlen	Ca. 340 Tage = ca. 11 Monate
 Kaninchen	Junges (biologisch Welpen oder Nestling)	30-32 Tage = 1 Monat
 Lama und Alpaka	Fohlen	Ca. 350 Tage = 11.5 Monate
 Huhn	Küken	21 Tage (3 Wochen) von Ei bis Küken



© Anja Zurbrügg Photography



© Bianca Braun

26. Bio Marché:

HERZLICH WILLKOMMEN ZUM BIO-FESTIVAL!

Der «Bio Marché» findet vom 19.– 21. Juni 2026 zum 26. Mal statt. In der Altstadt von Zofingen werden wiederum rund 30' bis 35'000 Bio-Fans erwartet. Diese dürfen sich auf eine einmalige Mischung aus stimmungsvollem Bio-Markt, nationaler Bio-Plattform und Festival für die ganze Familie freuen.

Im riesigen Verkaufs- und Degustationsmarkt wartet eine breite Vielfalt an Bio-Produkten aus nah und fern darauf, entdeckt zu werden. Wer Informationen aus erster Hand sucht, findet an den meisten Ständen den direkten Kontakt zum Produzenten. Bio Suisse, der Dachverband der Schweizer Knospe-Betriebe, zeigt in der «Bauerngasse» gemeinsam mit ihren Lizenznehmern die Vielfalt der Schweizer Bio-Landwirtschaft. Auch Hauptsponsorin Coop ist vor Ort und präsentiert im «Naturaplan-Village» die Vielfalt ihres Bio-Sortiments. Sämtliche Aussteller müssen strenge Zulassungsbedingungen

erfüllen. Deren Einhaltung wird durch eine unabhängige Fachstelle mit einer Bio-Kontrolle vor Ort geprüft.

Ein Festival der Sinne!

Der Bio Marché ist auch ein riesiges Erlebnisfestival: Der FoodCourt und weitere Bio-Festwirtschaften locken mit Köstlichkeiten, ein Besuch im mit viel Liebe eingerichteten Streichelzoo vom KAGfreiland-Erlebnishof Hatti ist ein Genuss für Herz und Seele. Gaukler und Strassenmusiker verschiedenster Stilrichtungen verbreiten tagsüber fröhliche Festivalstimmung, und bei der Markthalle gibt's am Freitag und Samstag nach Marktschluss ein Konzert. ■

26. Bio Marché | 19. – 21. Juni 2026 | Altstadt Zofingen

Eintritt frei! | www.biomarche.ch

Buchtipp!

STOLZE KÜHE – KRUMME RÜEBLI

Unser Leben als Kleinbauern

Rico Kessler und seine Frau Claudia Staubli sind Kleinbauern. Als Historiker und gelernte Landwirtin starteten sie 1998 voller Enthusiasmus ihr Abenteuer: auf dem kleinen Hof Berg im Baselbiet biologische Landwirtschaft betreiben. Was sie dabei in den vergangenen zwanzig Jahren erlebt haben, erzählt Rico Kessler anschaulich. Er berichtet von Eiern, die es niemals in die Regale der Grossverteiler schaffen würden, von üppigen Direktzahlungen und ökologischen Zweifeln. Manches klingt romantisch, doch dieses Buch feiert nicht die ländliche Idylle. Der Autor bettet seine persönliche Geschichte ein in den grösseren Zusammenhang der Schweizer Agrarpolitik und der ländlichen Entwicklung. Ein unterhaltsames, engagiertes Buch, in dem selbstkritisch erzählt wird, was es heute bedeutet, ein Schweizer Kleinbauer mit einem grossen Herz für die Natur zu sein.

Rico Kessler studierte Geschichte und politische Wissenschaften an der Universität Zürich. Nach zwei Alpsommern übernahm er 1998 mit seiner Frau Claudia Staubli den Hof Berg in Rünenberg im Baselbieter Jura. Daneben arbeitet er Teilzeit für Pro Natura.

(Die GewinnerInnen werden ausgelost, über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Teilnahmebedingungen finden Sie auf unserer Webseite bei den AGBs.)

VERLOSUNG

Stolze Kühe – krumme Rüebli

Unser Leben als Kleinbauern

Rico Kessler
160 Seiten
Erscheinungsjahr: 2022
ISBN 978-3-03919-557-2
Hier und Jetzt Verlag, Zürich
Im CH-Handel erhältlich



GEWINNEN SIE EIN EXEMPLAR!

Wir verlosen 2x je ein Exemplar des Buchs «Stolze Kühe – krumme Rüebli». Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort «Buch-Verlosung» und Ihrer Adresse an info@kagfreiland.ch. Oder gelangen Sie direkt über unsere Homepage (www.kagfreiland.ch – Aktuelles) zum Wettbewerbs-Formular. Mit etwas Glück gewinnen Sie ein Exemplar! Einsendeschluss ist der 15. Mai 2026. Viel Glück! ■

Mit diesem QR-Code geht's zum Wettbewerbs-Formular:



IM KREISLAUF DER NATUR UND MIT TIERWOHL ■ Chiara Augsburger

Der Biohof Trottegarten ist neu *KAGfreiland*-zertifiziert

Der Betrieb von Konrad und Petra Langhart befindet sich am Rande des Dorfes Oberstammheim, mitten im Zürcher Weinland. Die 31 Hektar Land werden biologisch und biodynamisch bewirtschaftet. Die Mutterkuhherde und die Schafe werden neu nach *KAGfreiland*-Richtlinien gehalten.



Petra und Konrad Langhart ist es wichtig, dass sich alle Tiere auf dem Hof wohl fühlen.

Konrad und Petra Langhart führen den Betrieb im Vollerwerb zusammen mit einer Angestellten und zwei Lehrlingen. Der Biohof Trottegarten ist unglaublich vielseitig, sowohl in Bezug auf die verschiedenen Betriebszweige Acker-, Obst- und Rebbau, Tierhaltung und Direktvermarktung als auch in den verschiedenen Kulturen, Obst- und Weinsorten und der Rassen der Tiere. Auf den Ackerflächen wachsen verschiedene Getreidesorten (Weizen, Urdinkel, Roggen, Hafer), Kartoffeln, Senf, Sonnenblumen, Linsen und Gemüse wie Karotten und Zwiebeln. Ergänzt werden die Flächen mit verschiedenen Wiesen und Weiden sowie einem Hektar Reben und verschiedenen Hochstamm-bäumen. «Das Tierwohl ist uns täglich ein sehr wichtiges Anliegen», begründet Konrad Langhart die *KAGfreiland*-Zertifizierung.



In der Mutterkuhherde läuft auch ein Stier mit.

Von der Weide bis zur Hoftötung

Die Mutterkuhherde lebt während der Vegetationsperiode ganztags draussen auf der Weide. Die 20 Kühe und 29 Jungtiere sind in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt und auf verschiedenen Weiden verteilt. Sobald die Weiden abgefressen sind, wechseln die Tiere die Weide. Der Betriebsleiter achtet darauf, dass allen Weiden Witterungsschutz bereitsteht. Hauptsächlich besteht dieser aus natürlichen Strukturen wie Bäume oder Hecken. Im Sommer gehen die meisten Tiere auf die Alp, nur eine kleine Gruppe bleibt auf dem Betrieb. Es leben behornete und genetisch hornlose Tiere auf dem Hof. Die Abstammung der Tiere ist sehr divers, weil in der Vergangenheit verschiedene Rassen bei den Stieren genutzt wurden. Im Winter wird die Mutterkuhherde in einem Laufstall mit Tiefstreu und permanent zugänglichem Laufhof gehalten. Die Fütterung ist das ganze Jahr grasbasiert und komplett frei von Kraftfutter und Mais. Der Betrieb nimmt am Projekt «Lebwohl» teil und führt die Hoftötung durch. Die Tiere werden im Alter von zwei Jahren hofgetötet. Alle Tiere, welche direktvermarktet werden, werden nur noch hofgetötet.

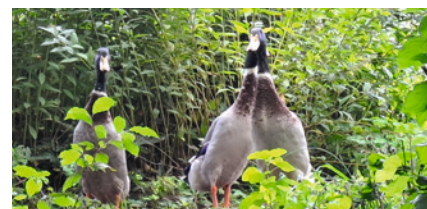


Die kleinen Skudden eignen sich besonders gut für die Beweidung von Reben.

Seltene Schafrasse

Die Skuddenschafe dienen sowohl als Rasenmäher in den Reben als auch als Fleisch- und Wolllieferanten. Die zehn Auen leben mit einem Bock und ihren Jungtieren grösstenteils auf der Weide mit Zugang zu einem Unterstand. Die Skudden sind kleine, robuste und lebhaft Schafe einer seltenen Rasse, die auch von Pro Specie Rara gefördert wird. Das Lammfleisch und verschiedene Wollprodukte können im Hofladen gekauft oder über die Webseite bestellt werden.

Weiter leben auf dem Hof zwei Pensionspferde sowie die «Schneckenpolizei»: drei Laufenten. ■



Die drei Laufenten halten den Bauerngarten schneckenfrei.

Biohof Trottegarten

Breitenweg 1
8477 Oberstammheim
052 745 27 46
info@biohoftrottegarten.ch
www.biohoftrottegarten.ch

«DIE INDUSTRIELLE TIERHALTUNG IST UNMENSCHLICH GRAUSAM»



Gardi Hutter gehört seit über zehn Jahren zu den KAGfreiland-Spenderinnen

Clown-Ikone Gardi Hutter über ihren Bezug zu Nutztieren und die Notwendigkeit, unseren Fleischkonsum dringend zu hinterfragen ■ *Interview: Simone Steiner*

Seit über zehn Jahren gehört die Clownin Gardi Hutter zu den treuen KAGfreiland-Unterstützerinnen. Im Interview spricht die Künstlerin über ihr Leben auf der Bühne, über Nutztiere und warum wir den steigenden Fleischkonsum endlich stoppen müssen.

Sie stehen seit über 45 Jahren als Clownin auf der Bühne, was steht aktuell an?

Gardi Hutter: Zurzeit toure ich mit meinem neuen Stück gardiZERO – und das in Spanien, Italien, Norwegen, Deutschland, Österreich, Slowakei und Frankreich.



Gardi Hutter in ihrem aktuellen Programm «gardiZERO» (Foto: Geri Born)

Sie sind nun 73 Jahre alt – sind Sie noch nicht müde?

Solange mich die Arbeit begeistert, mache ich weiter. Ich komme bestimmt müde nach Hause, aber ich bin lieber müde als gestresst oder gelangweilt. Was ich heute an Kraft weniger habe, habe ich mehr an Können und Entspannung: ich brauche viel weniger Energie für das Gleiche.

Seit über zehn Jahren zählen Sie zu den treuen Unterstützerinnen von KAGfreiland. Weshalb liegen Ihnen gerade Nutztiere so am Herzen?

Die Industrialisierung der Tierhaltung ist unmenschlich grausam. Die Tiere sind uns viel näher, als wir immer tun. Sie sind fühlende Wesen mit sozialer Bindung. Es ist noch nicht so lange her, dass unser Menschenhirn den grossen Sprung machte, der uns ermöglichte, alle anderen Tiere unterzuordnen und zu meinen, der Planet sei unser Eigentum.

Inwiefern lassen sie dies in Ihre Arbeit miteinfließen?

Mein Beruf beschäftigt mich rund um die Uhr. Ich versuche innerhalb meiner Stücke über die Hybris der Menschen zu reden. Wir sind fähig, uns selbst zu vernichten. Doch die Natur können wir nicht zerstören, sie wird auch ohne uns weitermachen.

Haben Sie einen besonderen Bezug zu Nutztieren?

Beide Grosseltern waren Bauern. Ich habe die Ferien auf dem Bauernhof verbracht und Kühe und Schafe gehütet.



Die Bühne ist ihr Element, wie hier im Stück «Gaija Gardi» (Foto: Sabine Wunderlin)

Welches ist Ihr Lieblings-Nutztier?

Der Esel. Der Esel und ich haben vieles gemeinsam: wir sind nicht das edle Reitpferd, sondern die populäre Fassung davon. Ohne die Sturheit des Esels wäre ich wohl nie Clown geworden.

Sie bezeichnen sich selbst als Flexitarierin. Wie sieht Ihr Fleischkonsum aus?

Ich esse wenig Fleisch, und wenn, dann biologisch und aus der Region.

Was ist Ihnen am Nutztierschutz besonders wichtig?

Dass die Tiere ein «tierwürdiges Leben» führen können. Sie sind nicht nur Fleischwaren.

Von Jahr zu Jahr steigt in der Schweiz die Zahl der geschlachteten Nutztiere, bereitet Ihnen das Sorgen?

Obwohl die Menschen wissen, dass Fleisch die Umwelt und die eigene Gesundheit belastet, steigt der Konsum. Da müssen wir wohl an unserem Verstand zweifeln.

Was denken Sie, müsste passieren, dass KonsumentInnen wieder bewusster tierische Produkte konsumieren und Nutztiere mehr wertgeschätzt werden?

Weiter versuchen zu informieren. Politisch zu überzeugen. Im eigenen Leben kohärent zu sein.

Zurück zu Ihrer Karriere: Weshalb sind Sie eigentlich Clown geworden?

Weil mich die Figur fasziniert: sie übertreibt die Tragik, bis sie ins Komische kippt. Könnten wir über unsere Dummheit nicht lachen, würden wir verzweifeln.

Welches ist Ihre Lieblings-Bühnenfigur?

Clown, Buffone, Närrin

Wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten, hätten Sie die letzten 40 bis 50 Jahre etwas anders gemacht?

Wenn ich die letzten 50 Jahren betrachte, bin ich vor allem erstaunt. Es gibt eine Biografie über mich, die «Trotz allem» heisst. Das ist mein Grundgefühl: mir war keine Kunst in die Wiege gelegt, ich habe meine Wege immer trotz allen Widrigkeiten gefunden. Und dies erfüllt mich mit Freude und Stolz. ■

Zur Person:

Seit über 45 Jahren steht Gardi Hutter als Clownin auf der Bühne. Bis heute sind es über 4000 Vorstellungen in 35 Ländern. Zudem hat sie 20 internationale Kunstpreise gewonnen. Gardi Hutter ist in Altstätten SG aufgewachsen und lebt heute in Arzo TI. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Weitere Infos: <https://www.gardihutter.com>

EINLADUNG

KAGfreiland-Generalversammlung

Wir laden Sie herzlich zur *KAGfreiland*-Generalversammlung am Samstag, 30. Mai 2026 im Gasthof Schützen in Aarau ein. Nach der Begrüssung mit Kaffee und Gipfeli werden wir Sie über das vergangene Geschäftsjahr 2025 und das laufende Jahr informieren. Auch dieses Jahr besteht die Möglichkeit, nach der ordentlichen GV bei einem gemeinsamen Mittagessen das *KAGfreiland*-Team kennenzulernen, Inputs zu geben und sich mit anderen Mitgliedern auszutauschen. Eingeladen sind alle UnterstützerInnen und Mitglieder von *KAGfreiland* sowie alle interessierten Personen. Stimmberechtigt ist jede Person, die den Jahresbeitrag 2026 von 60 Franken einbezahlt hat. Wir freuen uns auf einen spannenden Tag, auf rege

Teilnahme und interessante Diskussionen. Weitere Infos rund um die GV finden Sie auf unserer Homepage www.kagfreiland.ch unter Aktuelles.

Mittagessen: Fr. 40.– pro Person inkl. Wasser und Kaffee, exkl. Süssgetränke und alkoholische Getränke.

Anmeldungen: Anmeldungen für die GV, bitte mit Vermerk ob mit oder ohne Mittagessen (Fleisch oder Vegi), per E-Mail an info@kagfreiland.ch oder telefonisch 071 222 18 18.

Anmeldeschluss ist der 20. Mai 2026 ■



SAMSTAG, 30. MAI 2026

Ort: Gasthof zum Schützen, Schachenallee 39, 5000 Aarau

Zeit: 9.30 bis ca. 14 Uhr

AUCH NUTZTIERE VERDIENEN RESPEKT

KAGfreiland setzt sich seit über 50 Jahren mit Tierwohl-Projekten und Kampagnen für die artgerechte und respektvolle Haltung von Nutztieren ein.

HELFEN SIE MIT?

Vielen Menschen liegen Tiere sehr am Herzen und sie sind sich der Verantwortung ihnen gegenüber bewusst. KAGfreiland wird über Spendengelder und Mitglieder-Beiträge finanziert. Damit wir unsere Aufgaben erfüllen können, sind wir auch für testamentarische Zuwendungen sehr dankbar. Gerne beraten wir Sie persönlich.



Hier erhalten Sie KAGfreiland-Produkte

KAGfreiland
das tierfreundlichste Bio-Label



Eier, Lammfleisch:

Biohof Schär,
4805 Brittnau AG,
www.biohof-schaer.ch

Bruderhahn, Legehennenfleisch, Rindfleisch, Eier:

Gutsbetrieb Eichberg,
5707 Seengen AG,
www.eichberg.com

Poulet, Truten, Rindfleisch:

Wendelinhof Fam. Vock,
5524 Niederwil AG,
www.wendelinhof.ch

Schweinefleisch, Lammfleisch:

Ifanghof Lori Spuhler,
5463 Wislikofen AG,
www.bio-ifanghof.ch

Rindfleisch aus Hofötung, Eier:

Biohof Altenstein, 9410 Heiden AR,
www.altenstein-bio.ch

Rindfleisch aus Hofötung:

Garohof, 3233 Tschugg BE,
www.garohof.ch

Hof Biseggmatte, 4934 Madiswil BE,
www.hof-biseggmatte.ch

Rindfleisch, Lammfleisch:

Hof Gwidem Claudia Müller,
4438 Langenbruck BL,
www.gwidem.ch

Rindfleisch:

Nigglishhof,
7250 Klosters GR,
<https://nigglishhof.jimdofree.com>

Hochlandrindfleisch, Eier:

Biohof Chrutig, 6283 Baldegg LU,
www.biohof-chrutig.ch

Rindfleisch aus Hofötung,

Legehennenfleisch:

Biofeld Stefan Schürmann,
6286 Altwis LU,
www.bio-feld.ch

Truten- und Legehennenfleisch, Schweinefleisch, Rindfleisch:

Biohof Hasenberg,
6288 Schongau LU,
www.bio-hasenberg.ch

Rindfleisch:

Biohof Schmid,
9650 Nesslau SG,
www.biohof-schmid.ch

Rindfleisch, Schweinefleisch:

Biohof Küttigkofen,
4581 Küttigkofen SO,
www.biohof-kuettigkofen.ch

Rindfleisch aus Hofötung:

Gitzberghof Hümbelin,
4655 Stüsslingen SO,
chhuembelin@gitzberghof.ch

Rindfleisch:

Sihltalerhof,
8845 Studen SZ,
www.sihltalerhof.ch

Rindfleisch, Schweinefleisch, Eier:

Kuglerhof, 9314 Steinebrunn TG,
www.kuglerhof.ch

Rindfleisch, Schweinefleisch, Legehennenfleisch, Eier:

Uehlehof Studer, 8252 Schlatt TG,
www.uehlehof.ch

Rindfleisch, Lammfleisch:

Hof Ratismatt, 6464 Spiringen UR,
www.ratismatt.ch

Zebu-Rindfleisch, Gitzfleisch:

Biohof Dorna, 3938 Ausserberg VS,
www.biohof-dorna.ch

Rindfleisch, Schweinefleisch, Eier, Käse, Milchprodukte (MuKa):

Biohof Schmeli, 3900 Brig VS,
www.biohof-schmeli.ch

Rindfleisch:

Hof Oberwis,
8496 Steg ZH,
www.oberwis.ch

Rindfleisch, Eier, Milch (MuKa):

Brüederhof, 8108 Dällikon ZH,
www.bruederhof.ch

Rindfleisch:

Wyler Bio-Hof,
8633 Wolfhausen ZH,
www.wyler-bio-hof.ch

Weitere Bauernhöfe und Verkaufsstellen
finden Sie unter [www.kagfreiland.ch/
Produkte/Verkaufstellen](http://www.kagfreiland.ch/Produkte/Verkaufstellen) oder mit diesem
QR-Code:



Online-Shops mit
KAGfreiland-Produkten:

www.farmy.ch

www.mahlerundco.ch

www.meat4you.ch

www.finest-windisch.ch

www.bionline.ch



Ein grosses Angebot an KAGfreiland-
Fleisch (Rind, Kalb, Geflügel, Lamm,
Schweine, Suppenhuhn) und KAGfrei-
land-Eiern finden Sie in der KAGfrei-
land-Metzgerei Abegg in 8135 Langnau am
Albis ZH.

www.metzg-abegg.ch



**Bewusst
Gesund
Leben**
die Stimme der
Naturheilkunde
in der Schweiz

**50%
Rabatt**
8 Ausgaben für
CHF 49.-
statt
CHF 98.-

Alles über

- **Gesundheit**
- **Ernährung**
- **Naturheilkunde**
- **Pflanzenheilkunde**
- **Natur & Freizeit**

Jetzt bestellen



Bestellen Sie jetzt Ihr Jahresabo von
«natürlich» unter natuerlich-online.ch/abo2026

* Einzelverkaufspreis CHF 13.90. Angebot gilt nur für
Neuabonnent*innen in der Schweiz. Preis inkl. MwSt.

Inserate-Tarif 2026

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen ...

- 1/8 Seite (ca. 87 × 65 mm) Fr. 150.–
- 1/4 Seite (ca. 87 × 130 mm) Fr. 250.–
- 1/2 Seite (ca. 180 × 130 mm) Fr. 450.–
- 3/4 Seite (ca. 180 × 190 mm) Fr. 650.–

**Gerne helfen wir Ihnen bei der
Vermarktung Ihrer Bio-Produkte,
Marken, Firmen oder Events.**

- Auflage: zw. 7000–9000 Ex. (beglaubigt)
- Alle Inserate erscheinen 4-farbig.

*Die Inhalte werden vor der Veröffentlichung geprüft
und nur dann angenommen, wenn sie den Werten und
Vorstellungen von KAGfreiland entsprechen.*

Platzreservierungen und weitere Infos:
simone.steiner@kagfreiland.ch
Tel. 071 222 18 18

**Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie unsere Tierwohlprojekte
und unsere Aufklärungskampagnen unterstützen!**




**Haben Sie Fragen
zum Thema Spenden?**
Rufen Sie uns an.

Online haben Sie die Möglichkeit, unter
www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden
für ein Projekt oder allgemein zu spenden.



**Jetzt mit TWINT
spenden!**

-  QR-Code mit der
TWINT App scannen
-  Betrag und Spende
bestätigen



Oder benützen Sie den beigefügten Einzahlungsschein.

Spendenkonto:
IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

